

z Radermachers
erkneipe
zum
rischen Hof
efindet sich
e König- u.
rfürstenstr.
m Russchank
hler Pils und
Wicküler
und warme Speisen
jeder Tageszeit.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Montag, 30. Januar 1928

31. Jahrgang.

Zimmerwohng.
Schlaganfall, sofort gesucht.
Gebote mit Preis 750 an die Geis.

Wohnungslauf.
Hoch wird Einflam-
aus mit Dörfam-
ten wird schönes
haus, 4 Zimmer
Dörfam.
erfragen Geis. 356

Pöbl. Zimmer
ermieten
Hofstraße 49.

nisch möbl.
Schlafzimmer
u. obne Pension.
Wäblenstr. 22.

H. u. Logis frei
Hof, Alte Bonn-
straße 115.

Darauf wurde sofort die Aussprache eröffnet, die sich auf alle schwebenden Fragen der gegenwärtigen Politik und insbeson-

heit schaffen. Ueber den Beginn der zweiten Sitzung im Bildungsausschuß ließe sich bestimmtes noch nicht sagen, zumal auch im Haushaltsausschuß in den nächsten Tagen die Beratung des Etats des Innenministeriums beginne, wodurch sowohl die Vertreter der Regierung wie der Parteien in

Berlin, 28. Januar. Die Bundesführer des Stahlhelms haben an den Reichspräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der sie die Befreiung der in dem Fememordprozeß Schulz zum Tode Verurteilten erbitten. Die Befreiung sei eine deutsche Gewissens- und Ehrenfrage.

Die Kreditnot der Landwirtschaft

Nachdruck verboten.

Ww. Die Krise der deutschen Landwirtschaft datiert nicht von heute oder gestern. Sie begann schon im Kriege, sie setzte mit umso größerer Schärfe nach dem Kriege ein, um 1924 völlig von dem akuten in den chronischen Charakter überzugehen. Es wird vielfach behauptet, daß die deutschen Landwirte gerade in den Inflationsjahren gute Verdienster gewesen seien, offenbar mit Rücksicht darauf, daß sie die Erzeugnisse bei der unzulänglichen Einfuhr glatt absetzen konnten. Das ist gewiß auch Ende 1923 geschehen, als die Landwirte die Ernte für völlig entwertetes Geld verkaufen, sodaß sie nach der Befestigung der Währung Anfang 1924 ohne Betriebsmittel dastanden. Zu gleicher Zeit setzte mit voller Schärfe die internationale Agrarkrise ein. Bis zur Zolltarifreform im Sommer 1925 waren die Zölle auf Nahrungsmittel aufgehoben, sodaß an sich einer verstärkten Einfuhr von Agrarerzeugnissen nichts im Wege gestanden hätte. Die Preise für Brotgetreide lagen auf den Auslandsmärkten verhältnismäßig tief, was wieder die Inlandspreise bestimmte. Besonders galt dies für den Roggen, die Hauptbrotfrucht in Deutschland. Der Preis, der hier für 1924 und 1925 im Inlande erzielt werden konnte, war, am Geldwert gemessen, geringer als der von 1913. Die deutsche Landwirtschaft hat sich seit 1924 nur dadurch über Wasser gehalten, daß sie sich in erheblichem Maße neuerdings verschuldet. Die Krise mußte zum vollen Ausbruch kommen, als 1926 und 1927 beträchtliche Ernteaussfälle eintraten, die sich 1927 bis zu einer Mißernte steigerten. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die neue Verschuldung hauptsächlich der Steigerung der Produktionskraft der Landwirtschaft gedient hat. So ist es gelungen, die Viehstapel trotz der schweren Verluste in den Kriege- und Nachkriegsjahren wieder aufzufüllen. Bei Schweinen liegt sogar ein Ueberangebot vor, das aber nicht, wie im vorigen Jahre angenommen wurde, nur vorübergehend ist.

Heute ist die Landwirtschaft nicht nur stark verschuldet, sie hat unmittelbar in Auswirkung der Mißernten und der Belastung mit Steuern und Zinsen mit einer

Betriebskapitalnot zu kämpfen. Diese Tatsache verschärft den Charakter der Krise. Es handelt sich nicht mehr darum, die Verschuldung der Landwirtschaft so zu organisieren, daß sie an sich nicht mehr drückend wirkt. Es handelt sich vielmehr darum, zu verhindern, daß der Mangel an Betriebsmitteln den Umschlag vom intensiven zum extensiven Betrieb bringt. Wenn der Landwirt nicht in der Lage ist, sich reichlich mit Düngemitteln zu versehen, wenn er nicht gutes und preiswertes Saatgut kaufen kann, wenn es ihm unmöglich ist, die Fortschritte der Agrartechnik für sich zu verwenden, so ist mit einer Forderung der Betriebswirtschaft zu rechnen. Das würde bedeuten, daß der Ernteertrag noch mehr zurückgeht, daß die Viehstapel sich wieder auflösen, weil auch der extensive Betrieb für eine hochentwickelte Viehwirtschaft nicht genügend Futtermittel hervorbringen kann. Die unvermeidliche Folge wäre eine weitere Steigerung der Nahrungsmittelpreise. Wie haben 1927 für rund 4,5 Milliarden Mark Lebensmittel und Getränke eingeführt. Bei einem extensiven Betrieb der Landwirtschaft kann der Zwang zur jährlichen Einfuhr von Nahrungsmitteln auf 6-6,5 Milliarden Mark steigen. Aus der deutschen Zahlungsbilanz lassen sich die Mittel zur Bezahlung der unverhältnismäßig hohen Lebensmittelpreise nicht aufbringen. So mußte die Reichsregierung eingreifen, um zu versuchen, die notwendigen Kredite im Ausland zu verschaffen und um so die Ernährung der deutschen Bevölkerung sicherzustellen. So wie sich die Lebensmittelpreise 1927 entwickelt hat, werden wir aus finanziellen und währungspolitischen Gründen nicht lange durchhalten. Die Einfuhr von Roggen und Weizen hat die von 1913 bereits weit überschritten. Das mag bei einem ausreichenden Angebot auf den Auslandsmärkten an sich zu ertragen sein, aber wir müssen auch damit rechnen, daß wir dadurch in unserer Ernährung immer abhängiger vom Auslande werden, daß wir dann aber auf unsere eigene Landwirtschaft nicht zurückgreifen können, wenn das Angebot auf den Auslandsmärkten nicht ausreichend ist.

Rentnerversorgung

Berücksichtigung auch der kleinen Rentner und Sparer

Bei der Beratung des Rentenversorgungsgesetzes im sozialen Ausschuss des Reichstages erklärten sowohl die Vertreter der Deutschen Volkspartei, wie die der Demokratischen Partei klar und eindeutig, daß sie den vorliegenden Gesetzentwurf in erster Linie als Ergänzung zur Altersversorgung betrachten und deshalb von einem bestimmten Kapitalvermögen an erst den Rechtsanspruch befehlen müßten. In der sachlichen Beratung wurde der Paragr. 1 behandelt, der den Kreis der Rentenberechtigten umschreiben soll. Vier Anträge standen zur Aussprache. Die Kommunisten hatten den gleichen Rentenrecht beantragt, der im Paragr. 2 des Rentenversorgungsgesetzes von 1923 umschrieben ist. Die Sozialdemokraten hatten einen Antrag gestellt, der den Rechtsanspruch auf eine Rente schon für den Besitzer eines Kapitalvermögens von 1000 Mark ab aufwärts fordert. Die Paragr. 1, wie sie im demokratischen Entwurf und durch Abänderungsantrag der Deutschen Volkspartei gewünscht wurden, decken sich insofern, als nur Kapitalbesitzer von 10000 Mark an aufwärts bzw. mit 500 Mark Jahresrentenzinseinkommen den Rechtsanspruch erhalten sollten. Zu den vorliegenden Anträgen machte seitens des Zentrums der Abg. Gerig folgende Ausführungen:

Wenn sich der Ausschuss sich dafür entscheidet, daß hier ein neuer Rentenrecht geschaffen werden soll, aus denjenigen Kreisen, die durch die Inflation ihre Sparkapitalien verloren haben und denen in Ergänzung der ungenügenden Aufwertung geholfen werden soll, können die Vertreter des Zentrums sich nicht bereit finden, diese Veredelung der Aufwertung nur für solche Staatsbürger zu befehlen, die ein Vermögen von 10000 Mark und mehr hatten. Er wies darauf hin, daß die Mehrheit der mittelständischen und kleinen Sparer Sparkassendarlehen und ähnliche Vermögenswerte besaßen hätten, die unter 10000 Mark liegen. Das ginge insbesondere auch daraus hervor, daß die Vermögensanlagen bzw. die Beschaffung eines Sparkapitals für das Lebensalter doch vielfach in dem Abschluß einer Lebensversicherung oder einer ähnlichen Anlage bestanden hätte, die sich meist um 5- oder 6000, bei geringerem Einkommen um etwa 3000 Mark herum bewegte. Diese Beträge seien nicht nur für den Zweck gespart oder durch eine Versicherung erworben worden, um von dem Zinsbetrag im Alter leben zu können, sondern sie hätten auch zum Verzehr in entsprechenden Mäßen im Lebensalter gebührt. Diese Tatsache würden ja auch sowohl die demokratischen, als die Antragsteller aus der Deutschen Volkspartei anerkennen, indem sie in dem vorgesehenen Tarif bei einem Vermögensver-

lust von 10000 Mark eine Jahresrente für ein altes Ehepaar auf 1080 Mark berechnen, das bei höherem Vermögensverlust um einen bestimmten Prozentsatz bis zu einer Höchstgrenze steigt. Eine Jahresrente von 1080 Mark aus einem Vermögen oder Sparkapital von 10000 M. bedeute aber die Herstellung eines Kapitalertrages von 10,8 Prozent. Dieser Ertrag wiederum bedeutet eine Verdoppelung des früher regelmäßigen oder desjenigen Kapitalertrages von durchschnittlich fünf Prozent, von dem die Antragsteller mit 500 Mark Renteneinkommen in Paragr. 1 ausgehen. Wenn man also die Ansprüche derjenigen, die 10000 M. verloren haben, in ihrem Ertrag um 200 Prozent aufwertet, dann könne man unmöglich diejenigen ohne Berücksichtigung lassen, die diese 100 Prozent nur zum Teil oder nicht ganz erreicht haben. Aus diesen Gründen könne die Zentrumsfraktion nicht der im demokratischen und volksparteilichen Antrag geforderten Rentenversorgung für die früher Bessergestellten zustimmen, sondern sie müßte auch eine billige Berücksichtigung der kleinen Rentner und Sparer fordern. Der verlorene Wert eines Sparbuches einer altgewordenen Haushälterin mit nur 3000 Mark geht ihr ebenso sehr nahe wie der Verlust ihres Kapitalbesitzes von 15- oder 20000 M.

Die einzelnen Fraktionen schienen von weiteren derartigen Ausführungen nicht mehr zu einer anderen Meinung als der von ihnen durch die Anträge vertretenen gebracht werden zu können, und die Abstimmung des Paragr. 1 brachte eine grundsätzliche Entscheidung über die Frage. Dem Grundgedanken, daß nur Personen unter das Gesetz fallen sollten, die 10000 Mark und mehr Kapitalvermögen besaßen hatten, stimmten die 2 Mitglieder der Demokratischen, die 3 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, ein Mitglied der Nationalen Volkspartei und (was sich die Mittelständler merken sollten) das eine Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung zu. Gegen diese 7 Stimmen wurde mit 17 Stimmen (2 Demokratische, 4 Zentrum, 1 Bayerische Volkspartei, 8 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten) dieser im demokratischen und volksparteilichen Antrag geforderte Grundfals abgelehnt. Die Fortsetzung der Beratungen wird die Folgerungen aus dieser Abstimmung beweisen.

Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz und die Getränkesteuer

Bonn, 28. Januar. Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz nimmt in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium, das Reichsfinanzministerium und das

Der österreichische Vizekanzler in Berlin



Der österreichische Vizekanzler und Führer des österreichischen Landbundesparties (unser Bild) ist zur Teilnahme an den landwirtschaftlichen Beratungen in Berlin eingetroffen. Der Vizekanzler wird seinen Aufenthalt in Berlin dazu benutzen, mit den Mitgliedern der deutschen Regierung über landwirtschaftliche Fragen zu konferieren.

Die Beforderungserhöhung für die Reichs- und preussischen Staatsangestellten

Der immer vertagte Lohnstreik der Reichs- und preussischen Staatsangestellten ist nunmehr am Donnerstagabend in später Stunde zu Ende geführt worden. Der Schiedspruch des Schlichters, des Unterstaatssekretärs a. D. Prof. Dr. von Möllendorff, sieht Gehaltserhöhungen von 25-16 v. H. vor. Die Erklärungsfrist für beide Parteien über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches läuft bis zum 3. Februar. Der Schlichterspruch regelt das System durch eine Staffelung, je nach den verschiedenen Angestellteingehältern gestufte prozentuale Erhöhung der Gehaltsätze. Dabei ist in der Mehrzahl der Gehaltsgruppen eine Annäherung der Sätze an die Beamtenbefoldung vorgesehen, so daß mit einem Durchschnittssatz von 16-17 v. H. zu rechnen ist. Die Angleichung an die Beamtengehälter ist jedoch, wie verlautet, bei den Endgehaltsätzen nicht gewährleistet, so daß die Gewerkschaften dieser Lösung vorerst noch skeptisch gegenüber stehen. Zu dem Schiedspruch werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die neuen Gehälter für die Reichs- und Staatsangestellten werden sich wie folgt stellen:

Gruppe	bisher	1224	jetzt	1530	Mk.	von	1693	auf	2123	Mk.
1	1386	1733	2196	2680						
2	1602	2003	2420	2941						
3	1938	2365	2820	3441						
4	2451	2994	3576	4270						
5	2784	3397	4104	4884						
6	3246	3961	4698	5591						
7	4104	4984	6084	7140						

Inbesondere ist noch darauf hinzuweisen, daß die ledigen Angestellten hinsichtlich der Berechnung des Wohnungsgeldzuschusses, abweichend von der bisherigen Regelung, schlechter behandelt werden. Sie bekommen zukünftig den Wohnungsgeldzuschuß der jeweils nächstniedrigen Tarifklasse. Die ledigen Reichsangestellten werden jedoch, in Abweichung von der preussischen Regelung, nach Vollendung des 45. Lebensjahres mit den Verheirateten gleichgestellt. Der Frauengeldzuschuß ist, wie bei den Beamten, in der Folgezeit in die jetzige Regelung mit eingearbeitet worden. Von der neuen Gehaltsregelung der Reichs- und Staatsangestellten werden direkt rund 70000 Personen erfaßt. Da jedoch auch die Kommunen sich der Regelung anschließen werden, haben die neuen Gehaltsätze tatsächlich für etwa 150000 Angestellte des Reiches, der Länder und der Gemeinden Gültigkeit.

preussische Landwirtschaftsministerium Stellung gegen die geplante Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt, daß das Vorgehen des Deutschen Städtetages, wie es in dem vertraulichen Rundschreiben vom 7. Dezember v. Js. zum Ausdruck kam, in Weinbaureisen größte Beunruhigung und Entrüstung hervorgerufen habe. Die sachliche Einstellung des Städtetages zu den Problemen der Weinbauern derate keine große Kenntnis von weinbaulichen Dingen und werde diese wohl kaum die Zustimmung der vielen weinbaureisenden Gemeinden finden. Die Landwirtschaftskammer verneint weder in den von dem Deutschen Städtetag angeführten Gesichtspunkten eine sachliche Begründung für die Notwendigkeit zur Wiedereinführung der Steuer zu erkennen, noch die Wahl der zur Erreichung dieses Zieles angewandten Mittel für eine dem Ansehen einer kommunalen Spitzenorganisation entsprechend besonders glückliche anzusehen.

Sonntag Abreise Woldemaras

Berlin, 28. Januar. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras wird voraussichtlich am Sonntag Berlin wieder verlassen und direkt nach Kowno zurückkehren. Die Verhandlungen mit Woldemaras sind in Augenblick noch nicht abgeschlossen. Auf Grund des jetzigen Standes der Verhandlungen nimmt man in dieser Angelegenheit an, daß heute oder morgen ein Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Litauen abgeschlossen werden kann. Dieser Vertrag würde aber nur nach dem Muster der sonst üblichen Schiedsverträge abgefaßt werden und sich nur auf die Schlichtung von rechtlichen Streitigkeiten erstrecken. Die Fortsetzung der Verhandlungen erfolgt durch den deutschen Gesandten in Kowno.

Lohn - Arbeit - Streit.

Abnahme der Arbeitsuchenden

Köln, 28. Januar. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat auch in der verflochtenen Berichtswoch: weiterhin abgenommen, wobei wiederum hervorzuheben ist, daß sich die Arbeitsmarktlage für männliche Personen im allgemeinen gebessert, dagegen die für weibliche weiter verschlechtert hat. Auf dem Arbeitsmarkt für Männer hat sich das Tempo der Besserung etwas verlangsamt, wodurch sich auch die Vermittlungstätigkeit verringerte. Der Frauenarbeitsmarkt bewegte sich indessen weiter in ungünstiger Entwicklungslinie.

Lohnausgleichsabkommen in der Schwerindustrie

Essen, 28. Januar. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Schwerindustrie verhandelten Freitag vor dem Schlichter über den Lohnausgleich. Es kam zu einer Einigung, die über die in anderen Kreislagen getroffene Regelung nicht unerheblich hinausgeht. Die beteiligten Arbeiter erhalten je nach Umfang der Arbeitsleistung eine prozentuale Erhöhung ihres tatsächlichen Stundenverdienstes. Die Parteien haben sich zwar das Rücktrittsrecht vorbehalten, werden sich aber bei ihren Organisationen für die Annahme des Vergleichs einsetzen.

5000 Saarbergarbeiter sollen entlassen werden

Saarbrücken, 28. Januar. Die französische Bergwerksdirektion teilt heute nachmittag den Vertretern der Berg- und Metallarbeiterverbände mit, daß sie angesichts der schon seit Monaten andauernden Feuerschichten zu einem weiteren Abbau der Belegschaft gezwungen wäre. Insgesamt sollten etwa 5000 Arbeiter Ende Februar entlassen werden. Vor allem kommen dabei Arbeiter in Betracht, die außerhalb des Saargebietes wohnen. Die Entlassungen können zum Teil dadurch vermieden werden, daß die Abnehmer aus dem Reich eine große Menge Saarkohle beziehen. Seitens der Organisationen sind bereits diesbezügliche Schritte unternommen worden.

Westdeutschland.

- Rönigswinter: (Sie hat ausgedient.) Die bereits 26 Jahre bestehende alte Dampfzelle soll nunmehr durch eine mit allen modernen Einrichtungen versehene neue Zelle ersetzt werden, die 41,5 Meter lang und 12,2 Meter breit werden soll. Neben 15 Autos dürfte sie etwa 1000 Personen fassen können. Die Fertigstellung der mit zwei Maschinen von je 110 PS. ausgerüsteten größten und modernsten Zelle Deutschlands ist für den 1. Oktober vorgesehen.

- Koblenz: (Opfer einer Wette.) Auf der Unterführung an der Reichstraße in dem nahe gelegenen Orte Güls wurde ein 16 Jahre alter junger Mann, der einzige Sohn einer dortigen Familie, abends von dem aus der Richtung Trier kommenden D-Zug überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte in jugendlichem Leichtsinne mit einem Altersgenossen eine Wette dahingehend abgeschlossen, wer zuerst nach einem Anlauf die Höhe der Unterführung erreicht habe. Im Augenblick, als der junge Mann sein Ziel erreicht zu haben glaubte, brach der Zug heran, der ihn auf der Stelle tötete.

- Trier: (Zuchthaus für Diebstahl.) Ein wohlhabender Kaufmann hatte sein Geschäft verkauft, blieb aber im gleichen Hause wohnen. Sein Nachfolger richtete in dem Laden ein Kolonialwarengeschäft ein. Seit 1921 wurde er fortwährend bestohlen, ohne daß es gelungen wäre den Dieb zu ermitteln. Schließlich wurde durch eine geheime Nachschau der ehemalige Ladenbesitzer als der Dieb gefaßt. Er hatte seinen Nachfolger im Laufe der Jahre um Waren im Werte von 15000 Mark bestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, seine Frau als Mitwisserin zu 6 Monaten Gefängnis.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. Jan. 1928.

Der Kathol. Bürger-Verein beging gestern Abend im Saale des Josephshauses sein Stiftungsfest. Der Einladung waren wider Erwarten nicht allzuviel gefolgt, da die angeordnete Tanzgelegenheit doch eine stärkere Beteiligung erwarten ließ. Und dennoch herrschte im kleineren Kreise eine heitere und frohgemute Stimmung. Zu Beginn der Festlichkeit hieß der Vorsitzende Herr August Meckel die Erschienenen herzlich willkommen und nachdem er einen kurzen Rückblick über das verfloßene Vereinsleben gegeben, wünschte er allen einen recht gemüthlichen Abend. Die Gemüthlichkeit setzte unter den Klängen der flotten und unermüdbaren Musikkapelle alsbald ein und hielt aus bis zur Stunde des Aufbruchs. Munter drehten sich die tanzenden Paare unter den schönen Klängen eines alten und bald wieder mehr zur Geltung kommenden Walzers. Verschiedene Einlagen des Konzertsängers Josef Sieburg unter sicherer Begleitung von Peter Lange trugen zur Hebung der Stimmung bei und fanden allgemeinen Beifall. Wie immer flogen die schönen Stunden allzu schnell dahin.

† Totenglocke. Wiederum ertönt die Totenglocke, sie will nicht ruhen im neuen Jahre. Am Samstag Abend verschied unerwartet früh der in Brückkreisen sehr geschätzte und beliebte Mitbürger Gottfried Beil nach nur kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren. Mit ihm bestanden Mannesalter stehend, reißt der Tod ihn hinweg aus seiner Familie und seinem Arbeitsfeld. Wer den Entschlafenen gekannt, wird seinen allzufrühen Heimgang schmerzlich bedauern.

† Hindenburgspende. Die Richtlinien für die Hindenburgspende sind nunmehr festgelegt. In Ostern sollen 80 Prozent an kriegsbedingte Kriegsverwundte gegeben werden. Die restlichen 20 Prozent sind besonders für bedürftige Kriegsbeschädigte, Veteranen vorgesehen. Anträge von Personen im Bezirke der Stadt Brühl werden in der Zeit vom 31. Januar bis einschließlich 3. Februar im Wahlratsamt entgegengenommen. Nähere Bestimmungen erfolgt in der Dienstausgabe.

Die Städtische Freiwillige Feuerwehr hat heute Abend 8 Uhr Vorstandssitzung im Vereinslokal Kircht. Ein wunderbar schöner Sonntag war uns gestern beschieden. Ein Sonntag, wie wir ihn lange nicht mehr erlebt. Klar und trocken war die Luft und die hellstrahlende Sonne lud uns zum erstenmal nach langer Pause hinaus ins Freie. Ein Frühlingshauch geht durch die Menschheit und sehnt sich nach den langen Wintertagen nach dem kommenden Frühling. Nach dem Wetterbericht besahen wir vorab durchweg trockenes Wetter, trotz zeitweiser Bewölkung sind kaum Niederschläge zu erwarten. Nachschneefahrt besteht weiter.

„Aufgehobenes Verbot.“ Die Rheinland-Kommision hat das seiner Zeit ausgesprochene Verbot des Films „Nivalen“ unter der Voraussetzung einiger Textänderungen aufgehoben und den Film „Sieh! ich in finsterner Mitternacht“ für das besetzte Gebiet zugelassen.

Radio-Empfang. Das es noch zahlreiche Leute geben, die ohne die für den Radio-Empfang erforderliche Genehmigung und ohne die entsprechenden geringfügigen Gebühren zu entrichten, am Unterhaltungsprogramm teilnehmen, geht daraus hervor, daß gegenwärtig noch täglich zehn sogenannte Schwarzfahrer von der Postbehörde allein in Köln festgestellt werden. Die aus Studenten und Telegraphenarbeitern zusammengefasste Rundwacht hat bereits eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet und zahlreiche unangemeldete Radio-Zuschauer aufgegriffen und zur Bestrafung geführt.

Lothar-Feuerzettel. Nach Paragraph 66 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz haben die Arbeitgeber am Schluß des Kalenderjahres für solche Arbeitnehmer, deren Brutto-Arbeitslohn 9200 Mark im Kalenderjahr überstiegen hat, Lohnsteuerzettel auszufertigen und bis zum 31. Januar des folgenden Kalenderjahres an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt einzureichen. Muster für die Lohnsteuerzettel werden von den Finanzämtern nicht geliefert.

Hindenburg-Postkarten bis Ende Mai. Entsprechend den Wünschen weiter Kreise hat sich das Reichspostministerium entschlossen, die Hindenburg-Postkarten und -Postkarten noch bis Ende März durch die Postanstalten nach den bisherigen Bestimmungen vertrieben zu lassen. Mit dem Wertzeichen können Postsendungen noch bis Ende Mai freigegeben werden.

Kierberg-Heide: Bettlerunwesen. Seit einiger Zeit nimmt das Bettlerunwesen in unserer Gemeinde einen derartigen Umfang an, daß es eines Hinweisens an die Polizeibehörde bedarf. Besonders nach dem Vornachmittag an Freitagen und Samstagen hat Schreiber das, an einem Tage mehr als 18 gezählt. Bei den niedrigen Löhnen ist es dem Publikum, sowie auch den Geschäftsleuten unmöglich jeden Bettler, sei es finanziell oder materiell zu unterstützen. Wenn auch keine Gebungen ist, etwas zu geben, so wäre es doch an der Zeit, wenn hier bald Abhilfe durch mehr Polizeikontrolle geschaffen würde.

Kierberg-Heide: Neue Straßenbeleuchtung. Seit heute ist in unserer Gemeinde die neue Straßenbeleuchtung fertiggestellt und sind sämtliche Lampen über der Straßennitte angebracht. Die Beleuchtung ist von der Hörmertstraße in Kierberg bis zum Ende des Dorfes Heide neu angelegt und entspricht wohl allen Erwartungen.

Heide: Mit der Neuanlegung eines Weges zwischen der Ortschaft Heide (Kuhtrappweg) und der Landstraße Köln-Brühl ist seit einigen Tagen begonnen worden. Die Arbeiten sind dem Architekten Roden aus Brühl übertragen. Die Straße wird ca. 2 Kilometer lang und werden die Arbeiten einige Monate in Anspruch nehmen. Bisher sind 20 Erwerbslose aus unserer Bürgermeisterei dort in Beschäftigung und ist zu erwarten, falls die Arbeiten etwas fortgeschritten sind, daß noch mehrere Erwerbslose Beschäftigung finden.

Steuerkalender

31. Januar: Ablauf der Frist zur Einreichung der Lohnabzugsbelege für 1927.

Sinfestsonntag im Benediktusheim

Von der Exerzitienbewegung innerhalb der katholischen Kirche, deren Endziel die Erneuerung und Vertiefung der Religiosität jedes Einzelnen ist, werden immer weitere Kreise ihrer Mitglieder erfasst. Nicht jedem aus den arbeitenden Ständen ist es möglich, drei Tage lang in stiller Besinnlichkeit in einem Exerzitienhause diese heilsamen religiösen Übungen zu pflegen. Daher werden ganz besonders für Arbeiter und Angestellte sogenannte Sinfestsonntage abgehalten, Sonntage, an denen alle, die es mit ihrem ewigen Ziele ernst nehmen, durch feierlichen Gottesdienst, belehrende und erbauliche Vorträge und stille Abgeschiedenheit näher zu Gott kommen. Der hiesige katholische Arbeiterverein hat bereits seit einer Reihe von Jahren mit sehr gutem Erfolge solche Sinfestsonntage für seine und die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine der Umgebung im hiesigen Benediktusheim veranstaltet. Auch am gestrigen Sonntag waren wiederum 35 Arbeitervereine, darunter solche aus Verzdorf, Heide und Wilsdorf, und mehrere Gäste dem Hause zur Sinfest gefolgt. Zum Beginn des Sinfestsonntages wohnten die Teilnehmer der hl. Messe in der schönen Kapelle des Benediktusheimes bei und empfingen die hl. Kommunion. Die Vorträge wurden gehalten von Pater Gschel aus dem Kölner Franziskanerkloster. In fünf einzelnen Abschnitten sprach der hochw. Redner tiefgründig und überzeugend zu dem Thema: Gott und ich — Ich und Gott. Die Zwischenzeit wurde ausgefüllt durch religiöse Betrachtungen in tiefstem Schweigen und Übungen der Andacht. Unser stilles und stimmungsvolles, ausgestattetes Benediktusheim erscheint für solche Veranstaltungen besonders geeignet, und bald füllten sich alle Teilnehmer am Sinfestsonntage dort recht heimisch. Mit liebevoller Sorgfalt hatten die braven Schwestern sich des leiblichen Menschen angenommen und sorgten in bester Weise für die Verpflegung. Allzu rasch gingen den Teilnehmern die stillen und erbaulichen Stunden, während sie in Wirklichkeit Gott näher kamen und die Schönheit unseres katholischen Glaubens immer mehr schätzen lernten, dahin. Mit dankbarem Herzen gegen Gott und den Herrn Vater, der es verstanden hatte, durch seine schlichten und pädagogischen Worte alle Teilnehmer aufs neue für Gott und den hl. Glauben zu begeistern, beschlossen die Teilnehmer den Sinfestsonntag, nachdem sie vorher noch einmal den Segen empfangen hatten, mit dem Liebes: Großer Gott wir loben dich.

Neuordnung im Kraftfahrzeugverkehr

Der Reichsrat genehmigte eine Verordnung betreffend Abänderung der bisherigen Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, und eine Verordnung über Verringerung der Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr. Die Änderungen der bisherigen Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr beziehen sich auf folgende Punkte: Nach eingetretener Dunkelheit und bei starkem Nebel ist vorgeschrieben, die Anbringung von zwei Seitenlaternen, die die seitliche Abgrenzung des Fahrzeuges erkennen lassen, sollen. Allmählich ist nun bei der Herstellung der Fahrzeuge die Verringerung eingetretener, daß diese Laternen immer und mehr einander nahegebracht wurden und so immer weniger die seitliche Abgrenzung anzeigten. Darum wird jetzt vorgeschrieben, daß der Abstand der Außenlaternen der Laternen von der Außenkante des Fahrzeuges nicht mehr als 40 Zentimeter betragen darf. Ferner soll die Wiederzulassung von Fahrzeugen erleichtert werden, die vorübergehend aus dem Verkehr gezogen wurden. Schließlich sollen unter besonderen Vorkehrungen auch Personen zu Führern kleinerer Fahrzeuge und Kraftfahrzeuge zugelassen werden können, deren Schraffur abgesetzt ist. Zu erwähnen ist auch die neue Bestimmung, daß Anhängen keinen selbständigen Führer mehr zu haben brauchen, da die Technik Anhänger mit selbsttätiger Bremse konstruiert hat. — Mit neuen Grundgesetzen für die Entschädigung der mit Geschäften der Finanzämter betrauten Gemeinden und Gemeindeverbänden, wonach die Entschädigungen erhöht werden, erklärte sich der Reichsrat einverstanden.

Sport

K. Jugend Bergheim — Sportverein 4:0. Die Bergheimer, die noch in letzter Stunde den Brühler Gegner gegen die Neuhäuser Sportfreunde eingetauscht hatten, machten mit Brühl einen guten Griff. Die Heimischen hatten bis auf den verletzten Peter Klug, für den dessen Bruder in der Verteidigung wirkte, die Mannschaft des Sonntags zur Stelle. Brühl zeigte nicht nur ein ausgeglichenes Spiel, sondern war auch zeitweilig spielerisch im Vorteil. Einige günstige Gelegenheiten wurden vom Linksaußen nicht ausgenutzt. Eine Viertelstunde vor Schluß machte das Verhängnis. Bis dahin noch 0:0, passierten dem Torwart 3 Eigentore und damit war die Kampfkraft der Mannschaft gebrochen. Der Gegner ist in Gruppe 2 der 2. Bezirksklasse unbesiegt Meister und hat auch für den Aufstieg gute Chancen. Ein wesentlicher Vorteil der Elf ist ihre Beständigkeit. Bei Brühl ragte aus



der vorzüglichen Elf Thulle hervor. Die übrigen waren alle auf ihrem Posten.

Der jugendliche Nachwuchs erprobte seine Kräfte mit B. f. B. 05 Köln. Die 1. Schlacht ihren Partner mit 2:0. Hier zeichnete sich der Brühler Torwart aus, der einen Elfmeter der Gäste in sicherer Manier abwehrte. Der Sieg der 2a fiel noch knapp aus. Am Ende hieß es 1:0 für Brühl. Lediglich die 3a ließ sich von der 3a der Kölner mit 3:2 schlagen. Die Kölner hatten einen „Liliputaner“ mitgebracht, der nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch seine Wendigkeit auffiel und auch alle 3 Tore für seinen Verein schloß. Die 3. Mannschaft trug infolge Ausbleibens des Schiedsrichters ein Gesellschaftsspiel aus. Das Ende hieß 7:1 für Marienburg. Die Buisdorfer verzichteten auf die Austragung des Spieles gegen Marienburg und schenken letzteren die Punkte. B. Glabbach hatte die erstklassigen Lindenthaler zu Gast. 5:3 hieß das Ende für Lindenthal. Poll schlug Germania Mülheim 9:2.

Der Kraftsportverein Brühl war am Samstagabend zum Herausforderungskampf in Effern. In der letzten Zeit sehr erfolgreichen Heimischen mußten aber eine Niederlage heimmehmen. Das Ende hieß 7:5 für Effern. Leider konnte Halter infolge geschäftlicher Anwesenheit nicht mitmachen und fielen die Punkte kampflos an den Gegner. Ausführlicher Bericht folgt.

Aus der weiten Welt

Tödlicher Betriebsunfall.

: Ludwigsfelde, 29. Jan. Im Werk Dypau der J. G. Farbenindustrie waren zwei Maurer damit beschäftigt, eine Schutzwand aus Eisenblech wieder gerade zu richten. Hierzu verwendeten sie ein Drahtseil, das durch ein Stützrohr auf Spannung gerückt wurde. Das unter Spannung befindliche Rohr rutschte aus und traf den einen Bedienungsmann, den Maurer Ad. Graf aus Ludwigsfelde, in den Nacken, so daß er ohnmächtig einen Meter tief auf einen Eisenrost herabfiel. Graf erlag bereits auf dem Wege zur Ambulanz seinen schweren Verletzungen.

Gasvergiftung im Postauto.

: Neuchâtel (Baden), 28. Jan. Ein eigenartiger Unfall trug sich im benachbarten Niedersteg zu. In den Eiskraum des Postautos drang das Gas vom Motor ein, so daß von elf Fahrgästen acht bewußtlos herausgeholt werden mußten. Einem Arzt aus Neuchâtel gelang es, alle betäubten Fahrgäste nach etwa zwei Stunden wieder ins Bewußtsein zurückzubringen.

Ein Zug in einen Fluß gestürzt. 20 Tote.

: Auf der Mangun-Mandalay-Linie (Indien), stürzte nach einer Unfalls-Pref-Meldung ein Zug bei Mangun die Brücke hinab in einen Fluß. Hierbei wurden 20 Reisende getötet und 30 mehr oder minder schwer verletzt. Die Eisenbahngesellschaft sandte sofort Arbeiter, Ärzte und Sanitätspersonal zur Unglücksstelle. Der Verkehr auf der Strecke ist vollkommen unterbrochen und kann nur durch Umleitung nordwärts aufrechterhalten werden. Die Behörden haben sofort eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks vorgenommen und festgestellt, daß verschiedene Schienenlängen entfernt und auch Schienen mehrfach gelockert worden sind. Man fahndet nach den Tätern.

Zwölf Detonants explodiert.

: Newhott, 28. Jan. In Mac Camach (Texas) wurde eine Petroleumraffinerie durch eine Explosion zerstört. Zwölf Detonants sind in die Luft geflogen. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter wurden in die Luft geschleudert und im Augenblick von den Flammen erfasst. Die Fabrik beschäftigte 60 Arbeiter. Bis Samstag-

Ein modernes Polizeigewehr

Zur Bekämpfung amerikanischer Verbrecher.

Die amerikanische Polizei ist wohl am besten ausgerüstet, was moderne Schießwaffen anbelangt, da sie sich der Ausrüstung der Verbrecher anpassen muß. Das neueste ist ein automatisches Gewehr, das 50 Schuß mit Maschinengewehr-Geschwindigkeit abzufeuern vermag. Für den Schützen ist das Hantieren mit diesem Gewehr allerdings nicht sehr angenehm, da ein besonders fester Halt in der Schultergend erforderlich ist.

Bücherschau

„Ich glaube“. Das Credo der Liebe im Erlebnis der Seele. Von Maria Evers. 89 Seiten Text und 8 Bilder in Kupferstichdruck. Büttelumschlag 2.40 M. Verlag „Ars sacra“ Joseph Müller, München 23.

Maria Evers hat mit dem großen Reichtum und der ganzen Wärme eines tiefangelegten Frauenherzens die Dogmatik der Liebe geschrieben — es ist der innerste Einblick ihres Herzens in die unermessliche Liebe des großen Gottes, der Rückblick auf die Wunder- und Großtaten des Schöpfers und Erlösers, der Ausblick auf die heiligen Berge der göttlichen Vorkehrung, der Ausblick auf das selige ewige Leben — es ist wie das Rauschen der Paradieseströme, wie das Aufwachen im Hochgebirge, wie das Läuten der Heimglocken, wie das Singen und Jubelieren der Vögel nach überstandener Südlingsflucht, wie die über große Freude des heimgekehrten Wanderers nach herben, bitteren Jahren der Verbannung.

Westdeutscher Rundfunk

Dienstag, 31. Januar.

13.05—14.30 Dortmund: Mittagskonzert.
14.30 Raststätte fürs Haus.
16.00—16.30 Köln: Kinderstunde.
16.30—17.00 Köln: Rezitationsstunde.
17.00—17.30 Elberfeld: Aus dem Leben der höheren Schule.
17.30—18.00 Köln: Die Tuberkulose.
18.00—19.00 Düsseldorf: Weipertkonzert.
19.15—19.45 Köln: Französischer Unterhalt.
19.45—20.10 Köln: Mensch und Wirtschaft.
20.15 Köln: Charlestone — Walzer.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
22.20 Jumbilla.

Meinungsaustausch.

Nach Heide.

Nachdem am vergangenen Samstag, den 28. Januar, in Heide auf zwei Stellen Maskenball abgehalten wurde, und diese nach der Meinung des Einsenders spätestens um 1. Uhr nachts beendet sein mußten, trieben sich maskierte Personen, total betrunken, noch bis morgens gegen 6 Uhr auf der Straße umher. Nicht allein, daß diese lärmend und singend durch die Straßen zogen, sie zertrümmerten auch durch Steinwürfe verschiedene Fenstercheiben und waren selbst durch Zurufe der Einwohner dieser Wohnungen nicht zur Ruhe zu bringen. Im übrigen können derartige Vorfälle häufiger nach Abhaltung von Bällen und auch nach den Lohntagen an Freitagen und Samstagen beobachtet werden. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die Ortspolizei Kierberg-Heide mehr polizeilichen Schutzes erhielt, damit die friedlichen Bürger wenigstens ihrer Nachtruhe nicht beraubt werden.

Einer für Viele.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.

W. Becker

Bildung mehr er,
Zweifel klärt er:
der Kleine Herder.

Der kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel, 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilschlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rat Schicksal gefallen, gestern abend 8 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treu sorgenden Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel den wohlachtbaren Herrn

Gottfried Pfeil

im Alter von 55 Jahren, nach kurzer Krankheit, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer
Käthe Pfeil geb. Friederichs
Gustav Pfeil
Ernst Pfeil
Walter Pfeil.

Brühl, den 29. Januar 1928.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, den 1. Februar, morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl; daran anschließend findet die Beerdigung vom Trauerhause 101str. 36 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Beileidsbezeugungen dankend verboten.

Am 28. Januar 1928 verschied unser treuer Schützenbruder,

Herr Gottfried Pfeil

nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre.

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Brühl steht trauernd an der Bahre ihres langjährigen Vorstandsmittels; sie wird sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die Mitglieder der Bruderschaft werden gebeten, an dem am Mittwoch, den 1. Februar 1928, vorm. 8 1/2 Uhr stattfindenden Seelenamt in der Pfarrkirche und anschließendem Begräbnis vom Trauerhause 101str. 36/38 aus, zahlreich teilzunehmen.

Antreten im Stammlokal 8 Uhr vorm.

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Brühl
Der Vorsitzende

Dr. Weinreich.

Kath. Kaufmännischer Verein Brühl

Innerwartet verstarb am Samstag abend nach kurzem Leiden unser Mitglied

Herr Gottfried Pfeil

im Alter von 55 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, vormittags 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl statt. Anschließend daran die Beerdigung vom Trauerhause 101str. 36 aus.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Seelenmesse seitens des Vereins wird noch bekannt gegeben.

Kath. Kaufm. Verein Brühl
Der Vorstand.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein Brühl

Einladung

zur Beerdigung unseres Kameraden

Herrn Gottfried Pfeil

am Mittwoch, den 1. Februar 1928, morgens 9 Uhr vom Sterbehause 101str. 36 aus.

Die Bahnabordnung nimmt an den Exequien um 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche teil. Antreten für die übrigen Mitglieder der 8.30 Uhr im Vereinslokal. Wir.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Trauerhüte

8.75 8.75 10.75 u. h.

Bernhard Rüther, Köln

Breite Straße 25-27

Nachruf!

Am 28. 1. 1928 entschlief nach kurzem Krankenlager unser Ehrenmitglied

Herr Gottfried Pfeil.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Freund und Förderer unseres Clubs.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Brühler Hockey- u. Tennis-Club
J. A.: Zimmer

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung am Mittwoch zu beteiligen.

Treffpunkt 8.30 Uhr im Clublokal.

Das Sechswochenamt für Frau Johann Klein

Katharina geb. Schmitz

findet statt am Dienstag, den 31. 1. 28 morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarrkirche, wozu freundlich einladet

Familie Johann Klein.



20% KASSA

Küchen
weißlack und natur
selten schöne Modelle

jetzt 190 Mk.

240 Mk.

Schlafzimm.

jetzt 306 Mk.

386, 640 Mk.

Kleiderdränke 60 Mt.

Betten 19 Mt.

Speisezimmer

Büfett. 160 br. u. Kredenz

jetzt 380 Mk.

Sofas jetzt 46 Mk.

Chaiselongues

mit verstellb. Kopf

Bettelagen

Stahlmatten

in allen Größen.

Steppdecken, Kissen,

Plumeaus

Bei unterer großen

Auswahl finden Sie be-

stimmt Passendes.

Solventen Kunden

Zahlungserleichterung

Lieferung mit eig.

Auto nach jed. Ort.

Möbel Henseler,

Köln,

Zülpicher Str. 40

am Augusta-Hospital

Nähe Barbarossaplatz.

2-3 Fuhren

Dünger

zu verkaufen. Berzdorf,

Kavelleweg 4.

2-3 Fuhren

Dünger

zu verkaufen. Berzdorf,

Kavelleweg 4.

„Christus-König-Kirche“ Steinfur-Lastad le.

Bereits auch im neuen Jahr nicht diesen so wichtigen Kirchbau in der Remmerchen-Diaspora. Für Sportplätze - Vergnügungspaläste - Vergnügungen - ist sehr unnützig. Und - dafür ist Geld da.

War, so ist die meine Bitte Dir zu Gesicht kam, Dir eine Mark zuviel für diesen so wichtigen Kirchbau? Deshalb bitte, im neuen Jahr, eine wenn auch noch so kleine Spende zum Kirchbau an die Adresse:

Diener Leo Schmitz, Steinfur, Klosterstr. 4111 oder

Kath. Pfarramt St. Otto Steinfur. Postfachkonto Steinfur 5023.

Bekanntmachung.

Die Rheinische Altengemeinschaft für Braunfelsbergbau und Brückenerkennung in Köln beantragt für das Braunfelsbergbauwert Bleibereu das dauernde Recht zu verleißen:

1. Die Fabrikabwässer von Grubwert II und die flüssigen Abgänge ausschließlich der Abwässerläufe, aus 3 Wohnungen des Verwaltungsgebäudes von Grubwert II, ferner die Fabrikabwässer von Grubwert I und die Niederschlagswässer des Fabrikgeländes von Grubwert I sowie die flüssigen Abgänge, ausschließlich des Abwässerlaufes, der 15 Wohnungen auf dem Fabrikgelände von Grubwert I

nach vorheriger Klärung in einem im Tagebuch befindlichen Klärteiche von 23,40 ha Größe in der Söckstmenge von 2 cbm/min dem Siegesbach durch einen Graben auf Parzelle 162/2 etc. Flur B Gemartung Brühl zuzuleiten,

2. alsdann das Wasser des Siegesbaches in einem weiteren Klärteiche von 0,5 ha Größe auf Parzellen Gemartung Bochum Flur A Nr. 299/8, 298/7 u. 38/7 einer Nachklärung zu unterziehen,

3. die Niederschlagswässer des Fabrikgeländes von Grubwert II in den zu 2 genannten Klärteich und damit in den Siegesbach einzuleiten.

Gemäß § 65 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird dieser Antrag bekannt gemacht. Widerspruch gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind bei dem Landrat in Köln schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll bis einschließlich 22. Februar 1928 anzubringen.

Andere Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung des Wasserlaufes, durch welche die von dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt würde, sind bis zu dem gleichen Tage beim Landrat in Köln mit den in Ziffer 2-5 der dritten Ausführungsanweisung zum Wassergesetz vorgeschriebenen Unterlagen einzureichen.

Wer innerhalb der Frist keinen Widerspruch gegen den Antrag auf Verleihung erhebt, verliert das Widerspruchsrecht. Andere Anträge auf Verleihung, die nach Ablauf der Frist eingehen, werden in demselben Verfahren nicht berücksichtigt.

Vom Beginn der Ausübung des verliehenen Rechts an können wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die in § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Widerspruchsfrist in Zimmer Nr. 9 des Kreishauses in Köln St. Alperstr. 21 während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Zur mündlichen Erörterung der hinsichtlich der beantragten Verleihung rechtzeitig angemeldeten Widersprüche, Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und Entschädigungsansprüche vor dem Landrat in Köln oder einem von ihm beauftragten Beamten wird Termin auf den 6 März 1928 nachmittags 4 Uhr hierdurch anberaumt.

Zu diesem Termin werden die Beteiligten hiermit eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Verhandlung auch im Falle ihres Ausbleibens stattfinden wird.

Köln, den 12. Januar 1928.

Bezirksausschuß Köln (Verleihungsbehörde).

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Brühl-Stadt, den 28. Jan. 1928.
Der Bürgermeister:
Freerids.

Brühl-Land, den 28. Jan. 1928.
Der Bürgermeister:
Dohr.

Den verehrl. Wirten, Vereinen und Gesellschaften halte ich mich zur Lieferung aller Karnevals - Artikel

zu äußerst niedrigen Preisen bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle:

Saaldekorationen, Tischkränze in Rollen zu 20 Mt., Kellnerbonbücher, Garderobebücher, Eintrittskarten in Heften und Blocks, Tanzkarten u. d. Tanzkontrollen, Tombolalöcher, Orden in Papier und Metall u. w.

Die neuesten
Ostermann-Schlager
stets vorräthig.

Hub. Bommers, Brühl
Uhlstraße 72 Fernspr. 34

„Hotel zur Post“

Kölnstraße 55 Bes.: Karl Müller Telefon 289

Heute abend frische Seemuscheln

Portion 50 Pfg.



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältung schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“, diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben bei: Alte Kurfürsten-Apotheke Dr. Piners, Drogerie, Heinrich Lautes, Schloß-Drogerie J. G. Wefers, Peter Schmitter und wo Plakate sichtbar.



DRUCKSACHEN für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung! - Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Bether & m. b. H

Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

Die Ärzte wissen schon

warum sie als Stärkungsmittel immer wieder „Köln'scher Schwarzbier“ verordnen, es gibt eben nichts Besseres, um Konvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutmänner usw. Kraft, Lebensmut und Arbeitslust wiederzugeben. Dabei schmeckt dieses Köln'scher Schwarzbier ausgezeichnet, so daß es von jedermann stets gern gerunten wird. Das altberühmte „Köln'scher Schwarzbier“ ist erhältlich durch: J. G. Wefers, Schloßstraße 45, Fernsprecher 375 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köln'scher Schwarzbier mit dem geschützten Wappen-Emblem, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Beflagungsbefreie 2-Zimmer-Wohnung von gebildeter alleinlebender älterer Dame gesucht. Angeb. u. B. 756 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht eine 2-3-Zimmerwohnung. Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werden. Off. u. B. 754 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Stettin 99.

6000.- Mk. auf Haus u. Ländereien als 1. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter B. 755 an die Geschäftsstelle.

Weiteres Mädchen unrichtig, fleißig, ordentlich, für Familienhaus gesucht. Kochen erwünscht. Näheres Geschäftsst. 388.

Junge gesucht 18-20 Jahre, und ein Mädchen 16-18 Jahren für leichte Feld- und Hausarbeit. Christ. Klein, Vochem, Hauptstr. 80.

Grbl. fleiß. Junge von 16-17 Jahren für Feld- u. Gartenarbeit gesucht. Werten b. Brühl, Martinstr. 37.

Älteres auserl. halbl. Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. Februar gesucht. Wo laßt die Gesch. 357.

Saubere Masken-Kostüme

Leihweise zu haben in meiner Wohnung

Pingsdorferstraße 36

Hubert Bommers

Brühl, Fernspr. 34.

Familien-Anzeigen

Visit- und Glückwunschkarten

Neueste Muster

Neuzeitl. Schriften

Buchdruckerei

Peter Bether

Brühl, Schloßstr. 23

Fernspr. 108 u. 109

Eis- Me- tall- Betten

Stahlmatt. Kinderbetten

günstig Priv. Kat. 2348

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür)

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenb. Elektro-

techn., Eisenhochb. Be-

ginn: Mitte April und

Mitte Oktober Programm

kostenfrei

Direktor Prof. Koepeke.

Armer Wurm,

sei ohne Sorgen.

Auf Deinen Namen wird

keiner leihen noch

Sorgen.

Frau Adolf Franz.

[illegible]

„Guter kommt mir dienlicher aus heidiger Eittradaqan, jedentia
gebe meine Zustimmung an heidiger Stamm dadurch bestanden, we
nicht; ich würde unferen Stamm dadurch bestanden, we
ich dubiere, daß ein Stied bestanden sind öffentlich zur Sch
Helle.“

„Mein Vater tat daselbe,“ rief Centa, freudig
worden.

„Ja, und deshalb blieb ihm die Abfassung verfallene
„Ißet ihr ihn mit kaltem, lieblichem Dergem daraus n
4-1-1889 hoch“

meinmal Kalle zu legen — wozu ich, wenn ich meinmal Gabe zusammengekommen ist! Dann werden einem entsprechenden Sechshundert fallen.“

Der Khan fand alle diese Zustimmung.

Son lebten die fünf armerlicher noch als zwei Getreide füllen sie mit dem Erdboden gungstige & wichtige Gebanten und Bemerkungen zu Kapitel un nahmen sich hoch wie gelehrte Landwirthe, die über tiefen Vöndern möglich.

Nach dem Essen gingen sie in den Garten. Das Sommer-
reite Döhl sollte vor Sonnenaufgang in die nächste Stadt
gefahren werden — und sie begannen zu pflügen und un-
terziehen sich darüber, daß wenn es so weiter ging, im
Herbst aus dem Viehstall der diesjährigen reifen Ochsen-
kälber und Hühner bestraft werden könnten — dann war
endlich alles Notwendige bestraft.

Genta jedoch sagte darauf ab und fand einen polle-

ben Grund, sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen.

Sie konnte ihr Verlangen, der alten, treuen Brigitte

für überlieferten Stuhl auszuweichen, nicht mehr abge-

hen und erst, als sie sich an der Brust der treuen Mar-

ausgewählt, deren tröstlichen Stuhl sich entsagend ent-

hätte, wurde ihr wieder leichter und freier zumute.

„Du hast recht, Brigitte, ich hätte nicht gleich mit der

Stirne ins Haus fallen sollen, noch dazu am ersten Tage, aber

ich konnte nicht anders, und es ist auch besser, ich weiß,

muß ich hin. Daß ich mein Verlangen nicht er-

füllen soll, weiß ich wohl, aber ich weiß, daß er

schwer überwinden, aber nicht bleibt die Hoffnung, daß er

sich doch noch einmal verwirklichen wird. Zwar ist es noch

eine lange Zeit, bis ich meinen Wunsch nach dem eigenen

Stuhl erfüllen kann, aber ich werde es nicht lassen, bis

ich es endlich geschafft habe. Ich werde es nicht lassen,

bis ich es endlich geschafft habe. Ich werde es nicht lassen,

bis ich es endlich geschafft habe. Ich werde es nicht lassen,

„Damit impfte er seinem Kinde schon von der Geburt an

geschätzte Eigenschaften ein.“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“

„Wie?“, fragte sie sich, „bist du nicht?“